

1908.

Intime

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner in Berlin Motzstrasse 12.
Ostermontag den 20 April 1908:

* Über die geistigen Wesenheiten: Engel, Erengel, Uerkäfte
Gewalten. und: „die zehn Gebote.“ * Die Bedeutung des
Christentums in der Zukunft.

Die zehn Gebote

Die Bedeutung des Christentums in
der Zukunft

Eigentum von Eliza von Moltke in Berlin
geb: Sofia Moltke Huitfeldt d. 20 Mai 1859 in Schweden
gest:

Em.

Über die geistigen Wesenheiten

Wir wissen, dass der Mensch, so wie er jetzt ist, in einer langen Evolution erst geworden ist, dass er sich durch planetarische Zustände hindurch bis zu seiner jetzigen Höhe entwickelt hat und sich in Zukunft zu noch höheren Stufen erheben wird. - Wir haben uns damit bekannt gemacht, dass als der Mensch in einem ganz dumpfen Bewusstsein zuerst da war auf dem alten Saturn, damals Wesen da waren, die auf der Stufe standen wie der Mensch heute und auch noch andere, höhere Wesen. Wir wissen, dass auch heute Wesen da sind, die eine Stufe erlangt haben, die der Mensch in der Zukunft erlangen wird. Wir wissen von einer Art Hierarchie von Wesenheiten, die immer eine Stufe höher stehen als der Mensch. - Die nächste Stufe nach dem Menschen nennen wir Eugel /: Angelos:/. Dies sind Wesenheiten, die schon auf der Mondstufe das Menschenbewusstsein erlangt hatten und heute noch eine Stufe höher stehen als der Mensch. Der Mensch wird auf der Stufe des Jupiterdaseins das erreicht haben, was diese Wesenheiten heute haben. Damit haben wir die erste Stufe der höheren Wesenheiten ins Auge gefasst. Die folgenden Stufen ken-

nun wir. Es sind uns bekannt von höheren Wesenheiten:

- | | |
|--------------------------------|-------------------|
| 9: Serafime | |
| 8: Cherubime | |
| 7: Throne | |
| 6: Herrschaften | |
| 5: Mächte | /: Dynamis: / |
| 4: Offenbarungen oder Gewalten | /: Kuriai: / |
| 3: Urkräfte | /: Archai: / |
| 2: Engel | /: Archangeloi: / |
| 1: Engel. | /: Angeloi: / - |

Erst jenseits der Serafime würden wir sprechen von demjenigen, was man im christlichen Sinne die Gottheit nennt. Die esoterische Anschauung des Christentums kann nicht annehmen, dass man von der höchsten Gottheit sprechen kann. Es ist eine Art Begrenztheit des Geistes, wenn man sagt, der Mensch könne in ein unmittelbares Verhältnis zur Gottheit kommen. Aber diese Wesenheiten sind wirkliche Wesenheiten. - Wir wollen einiges sprechen von der Arbeit dieser Wesenheiten für die Weltentwicklung. -

Demnächst müssen wir uns eine Vorstellung bilden von dem, was man das Wesen der Engel nennt. Wir werden

über das Bewusstsein dieser Wesenheiten uns am leichtesten eine Vorstellung machen können, dadurch, dass wir dessen eingedenk sind, dass der Mensch heute in seinem physischem Bewusstsein 4 Naturreiche umfasst, die er wahrnehmen kann: das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich und das Menschenreich selbst. Das menschliche Bewusstsein umfasst diese 4 Reiche. Alles, was der Mensch wahrnehmen kann durch seine Sinne, gehört einem der 4 Reiche an.

Wenn wir uns fragen, wie ist das Bewusstsein der Egelwesen, so bekommen wir zur Antwort: Es ist in gewisser Weise ein höheres Bewusstsein, aber es reicht nicht herunter bis zum Mineralreich. Dagegen sind im Egelbewusstsein pflanzliche Wesen, tierische Wesenheiten, menschliche Wesenheiten und das eigene Reich der Egel. Die Egel nehmen auch 4 Reiche wahr. - Das ist das Eigentümliche dieser Egelwesenheiten, dass sie keinen physischen Leib haben. Deshalb nehmen sie das mineralische Reich nicht wahr. Was sie haben als ihre niederste Wesenheit, ist ein ätherischer Leib. Dadurch haben sie eine Verwandtschaft mit dem pflanzlichen Reich. Sie können bis zum Pflanzenreich

herabsteigen. Wo aber ein Mineral ist, da nehmen sie einen
leeren Raum wahr, so wie es beim Menschen im Schlaf
sein wird. Sagen Sie das Bewusstsein der Engel da
hinauf, wo das menschliche Bewusstsein heute noch
nicht hinaufragt. Aber wir wissen, dass die Menschen
und die Engel auch heute schon in einer gewissen Bezieh-
ung zu einander stehen, wie diejenigen, die leiten und
diejenigen, die geleitet werden. - Die Menschen wachsen
in ihrer jetzigen Erdentwicklung in das Jupiterbewusst-
sein hinein! Das wird dasselbe Bewusstsein sein, das
heute die Engel schon haben. Dadurch sind die Engel
tatsächlich von dem höheren Planen aus Ihre Lehrer
und Ihre Leiter. Es besteht eine gewisse Beziehung
zwischen dem, was die Menschen jetzt ausbilden, und
dem, was die Engel schon haben. Der Astralgeist wird
jetzt umgebildet, so dass aus dem astralischen Leibe
nach und nach das Feitselbst vollständig entwickelt
wird. Die Engel haben das Feitselbst bereits entwickelt.
Sie haben es gehabt ehe das Erdenleben begonnen hat.
Diese Engel leiten den Menschen Arbeit, seinen Astral-
geist in das Feitselbst umzubilden. -

Wenn der Mensch stirbt, so hat er zunächst um

sich herum das lange Erinnerungstableau an das eben
verflossene Leben. Das bleibt 2 - 3 Tage; für die
verschiedenen Menschen ist das verschieden; ungefähr so
lange bleibt es, als ein Mensch im Leben es aushalten
könnte ohne zu schlafen. So lange der Mensch sich
wach erhalten kann, ohne einschlafen zu müssen, so
lange dauert dies Tableau. Dann löst sich der Äther-
leib des Menschen auf, und es bleibt nur eine Essenz
zurück, die wird mitgenommen und der Wesenheit ein-
verleibt. Sie bildet dasjenige, wodurch der Mensch sich
seinen nächsten Leib aufbauen kann. Er ist dadurch
im Stande, den nächsten Leib aufzubauen. Der Mensch
hat diese Lebensessenz und bildet sich daraus im Swa-
chaw den folgenden Leib mit dem Bilde, das ihm diese
Essenz giebt. -

Wir wissen, dass der Mensch im Swachaw nicht
nur seinen Leib bildet, dass er nicht untätig ist. So
auf den Egoismus ist die Welt nicht aufgebaut. Er hat
in jeder Lage seines Daseins an der Erde mitzuarbeiten.
Er arbeitet mit an der Umgestaltung der Erdoberfläche.
Andere Tiere, andere Pflanzen haben auf der Erde gelebt
zur Zeit, als der Christus-Jesus auf der Erde wandelte.

Da waren hier in unserer Gegend ausgedehnte Waldungen. -
Wer ändert nun die Physiognomie der Erde um? -
Wie die Menschen hier im Leben den physischen Plan
umgestalten, ebenso wirken sie vom Swachan aus mit
den Kräften, die das Pflanzenreich und das Tierreich
umgestalten. Man wird deshalb in eine neue Inkarna-
tion hineingeboren, weil man etwas Neues auf der Erde
erleben kann. Der Mensch trägt selbst bei zu der Um-
gestaltung der Erde, aber er kann es nicht ohne An-
leitung. Die nächsten leitenden Wesenheiten, die dem
Menschen dabei helfen, vom Swachan aus die Erde
umzugestalten, die den Einklang dazu schaffen, diese
geistigen Wesenheiten sind die Engel. - An den
Steinen können die Engel nicht mitarbeiten, wohl
aber reicht ihr Bewusstsein bis in die Pflanzenwelt
hinein. Da können sie zwar nicht schöpferisch, aber
umgestaltend wirken. Mit jeder menschlichen Indivi-
dualität wirkt ein solches Engelowesen, welches dem
Menschen leuchtet, bis er das Feistselbst / Manas / aus-
gebildet hat. Daher spricht man in der christlichen
Esoterik von den menschlichen Schutzengeln. Das
sind die Wesenheiten, die den Einklang schaffen zwischen

der einzelnen menschlichen Individualität und dem
Lauf der Erdenentwicklung, bis er selbst ein Verständnis
für den Lauf der Entwicklung hat. -

Die Engel haben ein Bewusstsein, das nur bis zum
Tierreich herunterreicht, die Pflanzen sind nicht für
sie da. Das Pflanzenreich ist für sie ein zu unterge-
ordnetes Reich. Sie haben einen astralen Leib als un-
terstes Glied ihres Wesens. Daher wirken sie bis in dieses
Reich hinein. Dann nehmen sie noch das Menschenreich
wahr, dann das Reich der Engel und ihr eigenes Reich. -
Auch diese Wesenheiten haben eine wichtige, wesentliche
Mission. Diese kann eine sehr hohe sein! So hoch ist das
Bewusstsein der Engel, dass sie die Budhi, den Lebens-
geist, vollständig ausgebildet haben, und dass sie leuchtend
und leitend sein können in der Erdevolution von einer
solchen Einsicht her aus, die dem Lebensgeist, der Budhi,
entspricht. Sie sind die Lenker und Leiter ganzer Volks-
stämme. Der gemeinsame Geist der Völker ist ein konkre-
ter, er ist einer der Engel. - Die Völker, die von einem
Zusammenhang mit dem Spirituellen ein Bewusstsein
haben, schauen nicht nur höchsten Wesenheit auf, sondern
nur nächsten Wesenheit, die sie leukt. -

Der Jahvegott bei dem hebräischen Volke gehört schon zu einer noch höheren Stufe, zu dem Gewalten, dem Offenbarungen. Sie sagten, derjenige, der uns leitet im Auftrage, als der Erzbote des Jehovah, das ist Michael, das heißt „der, der vor Gott steht“. - Im alten Hebräischen nannte man ihn auch „das Antlitz Gottes“. - Der alte Hebräer empfand, dass Michael vor Jehovah stand, als der, der sein Wesen ausdrückte, wie das Antlitz des Menschen sein Wesen ausdrückt. -

Wenn man vom Volksgeist spricht, so ist das im alten esoterischen Sinne gar keine abstrakte Wesenheit. In Wahrheit gibt es diesen geistigen Repräsentanten, den man einen Erzengel nennt, der das ganze Volk leitet und leitet. Diese Wesenheiten reichen herunter bis in das Tierreich. Die Völker empfanden das auch. Aus dem Volksinstinkte heraus konnte das Volk das empfinden, je nach den Gegenden, wo sie wohnten. Sie mussten sich in den verschiedenen Gegenden gewisser Tiere bedienen. - Der Volksgeist wirkt hier hinein bis in die Tierheit. - Das empfanden die alten Ägypter und sagten: unsere Tiere sind uns geschenkt von dem Geist, der die lebende Kraft des ganzen Volkes ist. - Sie sahen in dem

Geist, der bis in die Tiere wirkte, eine leitende und leuchtende Kraft, sie sahen das Tier an und sagten: es ist uns zugeführt von der höheren Wesenheit. - Das ist die Empfindung, die die Ägypter bei dem Tierdienst gehabt haben. -

Ja, wo ein Bewusstsein vorhanden ist von diesen geistigen Zusammenhängen, werden diese Geister dargestellt in den Formen von Tieren. Die Sphinx war für die Ägypter so, wie wenn in das Tierreich hinein schienen die leuchtenden Engel. In den tierischen Gruppen haben sie die leuchtenden Swalten der Engel gesehen. Viele von den tierischen Götzenbildern führen auf dies Bewusstsein zurück. -

Es gibt noch eine andere Aufgabe für die Engel. Wir kennen die Namen: Gabriel, Michael, Raphael, und viele andere Namen sind noch im Buche Enoch enthalten. Sanael ist ein wichtiger Engel. Er hatte nicht nur die Aufgabe, einen Volkstamm zu leuchten sondern noch eine andere Aufgabe. Wir wissen, dass durch die Einweihung die Menschen zu höherem Bewusstsein aufsteigen. In den Einweihungsstätten wusste man, dass dazu besondere Kräfte gehörten. Man brachte den Einweihenden unter den Schutz des Engels, den man Sanael nannte. Andere solche Wesenheiten hatten noch

andere Aufgaben. Der ganzen Weltenevolution ist wirklich zu Grunde liegend eine Summe solcher Kräfte. -

Surakiel hat die Aufgabe, da, wo Entzungen einer ganzen Stadt etc. ausgeübt werden müssen, zu Tugenden umgewandelt werden müssen, einzugreifen. Dies ist die Aufgabe des Geistes Surakiel! -

Die Vorsehung wird wirklich im einzelnen geführt. Man soll sich nicht zufrieden geben mit allgemeinen Worten, Abstraktionen, sondern eingehen auf solche Einzelheiten. Die höchsten Wesenheiten leiten durch ihre Mittelwesen den Gang der Weltordnung. -

Nun kommen wir zur Ordnung der Urkräfte. Sie sind noch erhabeneren Wesenheiten, deren Bewusstsein gar nicht bis zu den Tieren herunterreicht. Wenn der Mensch sich erhebt zu den Urkräften, dann teilt er ihnen aus seinem Menschseinsbewusstsein mit, wie die Tiere gestaltet sind. Was für den Menschen der Stein ist, ist für die Ordnung der Urkräfte der Mensch. - Aus nur sehr hohen geistigen Höhen herunter leiten diese Urkräfte den Gang der Menschheit. Die Menschen spüren hier und da, dass es so etwas gibt, wie einen Geist der Zeiten, einen Geist der Epochen! In der nachatlantischen

Zeit, in der ersten Kultur, im alten indischen Volke, bestand der Geist der Epoche darin, dass sie sich zurückzuenten nach der alten atlantischen Zeit, wo das Geistige in dämmerhaften Bewusstsein aufgenommen werden konnte. Dieses sich zurückversetzen in frühere Zeiten bilden sie zur Yoga aus. Sie hatten darum wenig vom physischen Plan. Maya wird für sie der physische Plan. Die uralte, indische Kultur hat wenig Interesse für den physischen Plan. Wäre die uralte, indische Kultur geblieben, wie sie war, so wären Eisenbahnen etc. nicht entstanden. es wäre nicht wichtig für die Menschen gewesen, alles das herzustellen, was jetzt durch das Arbeiten im Physischen möglich ist. -

Dann kam der Geist der Persischen Epoche. Er lernte die physische Welt kennen als widerstrebendes Element. Aber es besteht schon ein Interesse für den physischen Plan.

Dann kommt die chaldäisch - babylonisch - ägyptische Kultur. Es wird die menschliche Wissenschaft begründet. - Mit der Geometrie sucht man die Erde geeignet zu machen für den Menschen. Man richtet das, was geschieht, nach dem Gang der Sterne ein. Was man als Geheimnisse der Sterne liest, danach richtet man sich. -

Der alte Ägypter suchte den Weg zu den Göttern, in dem

er die äussere Natur studierte, wie sich in der Natur
der Geist der göttlichen Wesenheiten ausdrückte. —

Dadurch geschieht die Evolution der Menschheit auf der
Erde, dadurch, dass sich der Geist einer Epoche durch den
Geist einer anderen Epoche ablöst. Die Menschen, die
den Geist der Epoche zum Ausdruck bringen, sind die
Werkzeuge solcher geistiger Wesenheiten, solcher Urkräfte.

Denken wir uns, Giordano Bruno wäre im 8^{ten} Jahr-
hundert geboren. Er wäre nicht das geworden, was er ge-
worden ist. Er war das Werkzeug seines Zeitgeistes. —
Hätte Giordano Bruno im 8^{ten} Jahrhundert gelebt,
so hätte der epochale Geist doch seinen Ausdruck
finden müssen in seiner Epoche. —

Diese Wesenheiten, für die die Menschen der Ausdruck
werden, die Geister der Epoche, das sind die Urkräfte.
Bis zum Menschenreich reicht ihr Bewusstsein. Wie
die Menschen sich ihre Staaten machen, ihre Wissen-
schaft begründen, der Gang der Kultur vom Anfang
der Erde bis zum Ende der Erde, das steht unter der
Leitung der Urkräfte. —

Von jeder Hierarchie der Geister bleiben gewisse
Wesenheiten zurück. Es gibt solche Wesenheiten, die

hätten aufsteigen sollen während der Mondentwicklung
zur Ordnung der Gewalten oder Offenbarungen, die aber
nur bis zu den Kräften aufsteigen. Es gibt solche
Kräfte auf der Erde, die eigentlich verkapselte Ge-
walten sind, es verbergen sich hinter den Kräften
auch solche, die eigentlich schon Gewalten sein könnten.
In diesen Kräften, die eigentlich widerrechtlich da
sind, zu denen gehört dasjenige Wesen, das man mit
Recht den Satan nennt, Satan, der widerrechtliche
Fürst dieser Welt; denn der rechtliche ist ein Gewalt
„Jehovah“; der gehört zur Ordnung der Kräfte,
er drückt sich aus dadurch dass er die Menschen
anstiftet zu vielen Tugenden, die dem epochalen Geist
widersprechen, dem, der Ausdruck macht darauf, ei-
gentlich die Menschen zu lenken und zu leiten. —

Als der Christus in der Welt erscheint, der von höherer
Warte aus die Menschheit leiten will, da muss er den
Kampf ausfechten gegen diese Wesenheit, die dem
Geist der Evolution entgegenarbeitet. —

Bei materialistischen Menschen und bei solchen,
die die alten Vorstellungen missverstehen, ist es schon
lange her, dass man über den Satan höhnend gespro-

chen hat. Dem Satan wollen sie keine Wirklichkeit zuge-
stehen. Schon im Mittelalter hatte der Mensch ganz the-
rische Anschauungen über diesen Satan. Er sagte sich,
er ist doch eigentlich ein zurückgebliebener Geist von
der Stufe der Gewalten. - Wo sind die Gewalten? Man
nennt ihn einen Geist der Finsternis. Die Finsternis,
sagt man, ist nur ein Gegenbild des Lichtes. Dem Geist
der Finsternis sprachen sie die Wirklichkeit ab. Das
ist ungefähr so geschehen, wie wenn jemand auf die
Behauptungen der Physik hört, dass Kälte nur ein
geringerer Grad von Wärme sei und daraus folgert:
also brauchen wir nicht einzuhängen. Aber da werden
die Menschen merken, dass Kälte etwas sehr Wirkliches
ist. So ist der Satan auch etwas sehr Wirkliches, wenn
er auch die Negation des Lichtes ist. -

So haben wir uns erhoben zu den Geistern, die die Epochal-
geister der Menschheit leiten. -

Dann kommen wir zu den Offenbarungen oder Gewalten.
Dazu gehört Jahve oder Jehovah und seine Enosen,
die Elohim. Jahve hat 6 andere Enosen, die mit
der Sonne weggingen. Jahve ging mit dem Monde,
um das reflektierte Sonnenlicht der Erde zuzusenden.

Versuchen wir, uns das Bewusstsein dieser Gewalten zu konstruieren. Um die einzelnen Menschen kümmern sich diese Gewalten nicht mehr. Die Lenkung und Leitung des Planeten und dessen, was auf ihm vorgeht, das ist Sache der Gewalten. Es hätte die Entwicklung nicht so vor sich gehen können, wenn nicht auf der Erde wären auf der einen Seite die fortströmenden Sonnenkräfte und auf der anderen Seite die hemmenden Mondkräfte. — die Gewalten lenken die äusseren Mächte und Wesenheiten, die den Planeten konfigurieren, damit der Mensch sich da entwickeln kann.

So blicken wir zu der hohen Wesenheit, der Christuswesenheit, die es zu tun hat mit der ganzen Menschheit. Der Mensch muss seinen Weg zu dem Christus finden. — Gezwungen wird es nur, sich leiten zu lassen, von deren Kräften, aber zu dem Christus muss er freiwillig kommen.

Heute sollte nur gesprochen werden von dem geistigen Gefüge, in das der Mensch eingewebt ist. —
